Ressort: Politik

Kurz gegen Asylprüfung in Anlandungszentren in Nordafrika

Brüssel, 29.06.2018, 13:57 Uhr

GDN - Der österreichische Bundeskanzler Sebastian Kurz hat sich dagegen ausgesprochen, dass Flüchtlinge in den von der EU geplanten Anlandungszentren in Afrika Asyl beantragen können. "Aus meiner Sicht ist es kein sonderlich ehrlicher Weg, wenn wir als Europäer so tun, als könnte jeder in Zukunft auch in Drittstaaten einen Antrag für Asyl stellen", sagte Kurz dem ARD-Europamagazin.

Österreich übernimmt am Sonntag für sechs Monate die Ratspräsidentschaft der EU. Bei ihrem Gipfel in Brüssel hatte die EU sich dafür ausgesprochen, wenn möglich sogenannte Anlandungszentren in Nordafrika zu schaffen. Dorthin sollen aus Seenot gerettete Flüchtlinge gebracht werden. In den Zentren soll die individuelle Situation der Flüchtlinge geprüft werden - darauf, wer schutzbedürftig ist und wer nicht. Kurz ist sich bewusst, dass seine ablehnende Position in der EU nicht überall geteilt wird: "Im Moment geht die Reise in die Richtung, dass man sagt: Ja, jeder kann dann dort einen Asylantrag stellen. Ich weiß nicht, ob das der ehrlichste Weg ist. Aber wenn das der Kompromiss auf europäischer Ebene ist, dann ist das noch immer viel besser als das System, das wir heute haben." Diese grundsätzliche Möglichkeit auf Asyl hält Kurz für falsch: Derzeit seien 68 Millionen Menschen auf der Flucht seien. "Europa wird nicht all diese 68 Millionen Menschen aufnehmen können." Er halte den Zugang für ehrlicher, wenn man sage: "Wir nehmen mit Resettlement-Programmen so viele auf wie wir können. Und wir wählen ganz besonders schutzbedürftige Menschen aus. Das ist ehrlicher, als wenn wir jetzt den Eindruck erwecken, dass man in Afrika in Zukunft an Botschaften oder in Anlandezentren oder wo auch immer Anträge stellen kann. Und dann kann jeder nach Europa kommen." Eine Zahl, wie viele Flüchtlinge Europa jährlich aufnehmen kann, wollte Kurz nicht nennen. Kritik, dass die angespannte politische Lage in keinem Verhältnis zu den um über 90 Prozent niedrigeren Flüchtlingszahlen verglichen mit 2015 steht, wies Kurz zurück: "Natürlich war 2015 ein Katastrophenjahr. Wenn man alles mit 2015 vergleicht, dann werden die Zahlen hoffentlich immer niedrig sein." Aber sie könnten trotzdem noch zu hoch sein. Mit Blick auf den Streit in Deutschland über die geplante Rückweisung von bereits in anderen Ländern registrierten Flüchtlingen reagierte Kurz mit den Worten: "Dies wäre ein großes Ereignis, weil so etwas natürlich eine Kettenreaktion auslöst". Er kündigte Gegenreaktionen von Österreich an: "Wir würden natürlich im Gleichklang mit Deutschland agieren, auch um unser Land zu schützen und um sicherzustellen dass es hier zu keinen Nachteilen für Österreich kommt. Und das würde natürlich eine Dynamik in ganz Europa auslösen." Beim EU-Gipfel in Brüssel hatte auch Ratspräsident Donald Tusk vor "chaotischen Grenzschießungen gewarnt."

Bericht online:

<https://www.germandailynews.com/bericht-108259/kurz-gegen-asylpruefung-in-anlandungszentren-in-nordafrika.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

United Press Association, Inc.
3651 Lindell Road, Suite D168
Las Vegas, NV 89103, USA
(702) 943.0321 Local

(702) 943.0233 Facsimile

info@unitedpressassociation.org

info@gna24.com

www.gna24.com